

Gute Vorsorge kann viele Leben retten

Allgemeinmedizinerin Angelika Reitböck informiert über die Gesundheitsvorsorge im Bezirk Kirchdorf.

 **GESUNDHEITS
RUNDschau**

VON MARION AIGNER

KLAUS. Jedem Österreicher steht ab dem 18. Lebensjahr einmal jährlich eine gratis Vorsorgeuntersuchung zu. Allgemeinmedizinerin Angelika Reitböck, gleichzeitig Referentin für Vorsorge- und Gesundheitsmanagement in der Ärztekammer für OÖ sowie Präsidentin des OÖ Hausärzterverbandes, empfiehlt, diese wirklich in Anspruch zu nehmen. Die Vorsorgeuntersuchung könne man beim Hausarzt oder beim Internisten durchführen lassen.

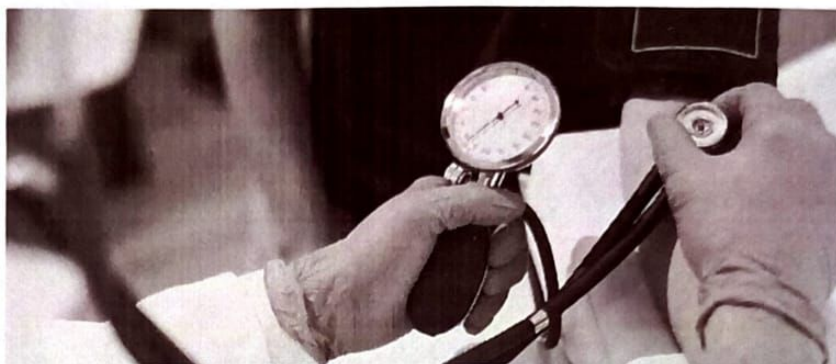


„Es ist toll, mit welchen einfachen Maßnahmen, man heute Schlimmeres verhindern kann!“

Foto: Reitböck/Privat

ANGELIKA REITBÖCK

Dabei werden hauptsächlich die kardiovaskulären Erkrankungen, also Gefäßverkalkungen und der Blutdruck überprüft. „Diese Punkte bringen am meisten, da man das Leid von Menschen reduziert und mit relativ niedrigen Kosten sehr viel spätere Krankheitserscheinungen verhindern kann“, so Reitböck. Vor allem Bluthochdruck und Diabetes sind Krankheiten, die nicht offensichtlich ins Auge fallen, aber sehr gefährlich werden können. Außerdem sollte man sich ansehen, ob es in der Familie genetische Erkrankungen gibt, und wenn dem so ist, überprüfen lassen, ob ein Risiko darauf bestehe. Untersucht



Vorsorgeuntersuchungen seien laut Angelika Reitböck essentiell. Doch viele Hausärzte können keine Patienten mehr aufnehmen. Foto: PantherMedia/AndreyPopov

werden bei der Vorsorgeuntersuchung Größe, Gewicht, Blutdruck, Laborwerte wie Leber, Cholesterin, Zucker oder bei Frauen auch das Blutbild, und Harnwerte. Denn: Je früher eine Erkrankung erkannt wird, desto größer sind die Chancen auf Heilung. Außerdem werden das Rauch-, Alkoholkonsum- und Bewegungsverhalten protokolliert. Weitere Vorsorgeuntersuchungen, die man regelmäßig machen sollte, seien Überprüfungen beim Gynäkologen, Urologen, Brustkrebsvorsorge, Melanomvorsorge und die Hör- und Sehfähigkeit. Auch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bei Physiotherapeuten, Psychologen und Diätologen fände Reitböck wichtig. Denn sie würden in jedem Bereich zwei große Ziele verfolgen: „Erstens verhindern sie, dass Krankheiten eintreten. Und zweitens verhindern sie, dass sich bereits bestehende Krankheiten weiter ausbreiten. Vorsorge kann wirklich sehr viel bewirken!“

Ärztmangel ist spürbar

Vorsorgeuntersuchungen könne man also beim Hausarzt erledigen. Was jedoch tun, wenn der Hausarzt keine Zeit für Vorsorgeuntersuchungen hat? Reitböck weist auf den besonders starken Anstieg des (Haus-)Ärztmangels in Oberösterreich hin. Auch im Bezirk Kirchdorf werde dieser immer

präsen- ter. Musste ein Arzt im Jahr 1998 im Schnitt noch 2.000 Einwohner versorgen, sind es heute mehr als 2.260 Einwohner pro Hausarzt. „Teilweise kommen Patienten aus Linz oder Wels zu mir, um eine Krankmeldung zu erhalten, weil sie bei keinem Hausarzt mehr aufgenommen werden“, informiert Reitböck.

Weniger Kassenstellen

Vor allem am Kassensystem müsse sich etwas ändern. „Die Kassenverträge müssen attraktiver werden für die Ärzte. Eine bessere Entlohnung ist hier das Um und Auf.“ Waren es 2006 noch 28 besetzte Kassenstellen, sind es heute nur mehr 25. „Grundsätzlich ist die Lage im Bezirk noch gut. Doch die Einwohnerzahl steigt auch bei uns, und im Gegensatz dazu gibt es weniger besetzte Stellen.“ Außerdem komme hier der Hausärztliche Notdienst (HÄND) dazu, bei dem Hausärzte Wochenend- und Nachtdienste übernehmen. „Obwohl der HÄND bei uns noch bestens funktioniert, sehen wir in anderen Bezirken schon sehr viele unbesetzte Dienste. Deswegen wird er nun mit 31. Dezember oberösterreichweit wegen Besetzungsproblemen gekündigt“, bedauert Reitböck. Die stetig steigende Arbeitsverdichtung, sowohl für Hausärzte, als auch für Krankenhauspersonal, führe zu Frust.